

Brentano, Clemens: Bildchen (1808)

1 Auf dieser Welt hab ich keine Freud,
2 Ich hab einen Schatz und der ist weit,
3 Er ist so weit, er ist nicht hier,
4 Ach wenn ich bei mein Schätzgen wär!

5 Ich kann nicht sitzen und kann nicht stehn,
6 Ich muß zu meinem Schätzgen gehn;
7 Zu meinem Schatz, da muß ich gehn,
8 Und sollt ich vor dem Fenster stehn.

9 Wer ist denn draussen, wer klopft an?
10 Der mich so leis aufwecken kann;
11 Es ist der Herzallerliebster dein,
12 Steh auf, steh auf und laß mich rein!

13 Ich steh nicht auf, laß dich nicht rein,
14 Bis meine Eltern zu Bette seyn;
15 Wenn meine Eltern zu Bette seyn,
16 So steh ich auf und laß dich rein.

17 Was soll ich hier nun länger stehn,
18 Ich seh die Morgenröth aufgehn;
19 Die Morgenröth, zwey helle Stern,
20 Bey meinem Schatz, da wär ich gern.

21 Da stand sie auf und ließ ihn ein,
22 Sie heißt ihn auch willkommen seyn;
23 Sie reicht ihm die schneeweisse Hand,
24 Da fängt sie auch zu weinen an.

25 Wein nicht, wein nicht mein Engelein!
26 Aufs Jahr sollst du mein eigen seyn;
27 Mein eigen sollst du werden gewiß,

28 Sonst keine es auf Erden ist.

29 Ich zieh in Krieg auf grüne Haid,
30 Grüne Haid die liegt von hier so weit,
31 Allwo die schönen Trompeten blasen;
32 Da ist mein Haus von grünem Rasen.

33 Ein Bildchen laß ich mahlen mir,
34 Auf meinem Herzen trag ichs hier;
35 Darauf sollst du gemahlet seyn,
36 Daß ich niemal vergesse dein.

(Textopus: Bildchen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3531>)